

Baumstark

Die Stadt will anfangen, den historischen Landschaftsgarten im Wollepark systematisch zu verschönern

VON ANDREAS D. BECKER

Delmenhorst. Der Wollepark hat ein Imageproblem. Das ist nicht neu. Und die Stadtverwaltung tut schon sehr viel dafür, dieses Problem in den Griff zu kriegen. Sie reißt alte marode Häuser ab. Sie legt sich mit viel Schwung mit Vermietern an, die ihre Häuser zu bewohnten Ruinen verkommen lassen. Sie kauft alte Häuser auf. Und jetzt will sie den Landschaftspark im Herzen der Wohnblöcke und zum Nordwollegelände aufwerten. In der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse für Planen, Bauen und Verkehr sowie für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Gewässerschutz (Dienstag, 6. November, 17 Uhr, Mensa Willmsgymnasium) geht es um ein „Entwicklungskonzept für einen historischen Landschaftspark“.

Seit 1975 steht der Park allen Besuchern offen, wobei es rund 40 Jahre zuvor schon einmal für einige Jahre so war, denn schon die Nationalsozialisten machten das Areal für alle zugänglich. Aber angelegt war der Park als Privatgarten, als Refugium der Fabrikantenfamilie Lahusen, die nach der Gründung der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei auch eine herrschaftliche Villa auf das Grundstück setzten. Weil Delmenhorst um 1884 aber wenig bis gar nichts bot, wo man Geschäftspartner, Bekannte, Freunde oder Familienangehörige hin ausführen konnte, ließ sich die Familie sehr wahrscheinlich vom Bremer Landschaftsarchitekten Wilhelm Benque in den Jahren 1893/1894 eben diesen einst viel größeren Park anlegen. Benque, der auch den Bürgerpark entworfen hat, ist vermutlich von Lahusens beauftragt worden, vieles in der Gestaltung spricht dafür. Unterlagen existieren aber keine mehr.

Große historische Bedeutung

Der Park war einst noch viel größer. Die Nutzgärten, die Viehhaltung mit Meierei, die Sportanlagen mit Tennisplatz wurden schließlich mit den ebenfalls als Wollepark bekannten Wohnblöcken überbaut. Auch der als Wald angelegte nördliche Part wurde gerodet, um Platz für die Neue-Heimat-Klötze zu machen. Doch der Landschaftspark mit dem See und einem Hügel, der früher eine Sichtachse bis zur Stadtkirche eröffnete, als zentrales Element auch des gesamten Nordwolle-Areals, immerhin eines der größten Industriedenkmale Europas, ist erhalten geblieben. Zudem scheinen auch viele Bäume, die bereits beim Bau des Parks gepflanzt wurden, noch erhalten zu sein. Der Wollepark verfügt somit nicht nur über eine herausragende historische, sondern auch eine nicht zu unterschätzende ökologische Qualität.

Das betrifft vor allem den teils exotischen Baumbestand, was wiederum typisch für Benques Art war, Landschaftsgärten anzulegen. So haben die Gutachter vom Osnabrücker Büro Wiebold Landschaftsarchitektur Purpurbuchen, Winterlinden und Silberahorne ausgemacht. Zudem stehen am Rand der Rasenflächen Roteichen und Rotbuchen, und das Wasser des Sees wird teilweise durch die weit ausladenden Äste mehrerer Kaukasischer Flügelbäume beschattet. „Die südliche Spitze des Parks ist der Standort für zwei Naturdenkmale, zwei Persische Eichen und eine zweistöckige Sumpfpypresse.“ Die Fachleute empfehlen denn auch, diese Bäume durch die gleichen Arten zu ersetzen, sollten sie einmal absterben oder gefällt werden müssen. Den besonderen Baumbestand besonders hervorzuheben, war übrigens bereits eine Forde-



Alte Bäume, ein See, die Delme: Der Wollepark hat entgegen seines ramponierten Images vieles zu bieten.

FOTO: INGO MÖLLERS

rung, die bei der Entwicklung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (Isek) gefordert wurde. In dem Konzept wird vorgeschlagen, den Park unter anderem durch Baumbeschil-

derungen, wie in der Graft bereits geschehen, aufzuwerten.

Weiter heißt es im Isek: „Um die Nutzung der Parkanlage attraktiver zu gestalten, sol-

len eine öffentliche Toilette und ein Kiosk vor Ort eingerichtet werden, um auf diese Weise die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Des Weiteren soll die Qualität des Parks durch eine Säuberung des Sees gesteigert werden. Es soll auch geprüft werden, ob in der Wintersaison das Eislaufen auf dem See im Wollepark ermöglicht werden kann.“ Eine weitere Anregung der Delmenhorster Bürger war, im Park Veranstaltungen zu organisieren, um ihn so bekannter zu machen.

Auch die Gutachter empfehlen, den See auszubaggern und sein Ufer nach historischem Vorbild zu gestalten. Auch sollte die künstliche Insel wie früher zu Zeiten der Lahusens wieder mit einer schmiedeeisernen Brücke mit dem Ufer verbunden werden. Auch den Wiederaufbau der dritten Brücke empfehlen die Landschaftsarchitekten. Wer von der Nordwollestraße den Park betritt, geht sogar an den alten Fundamenten dieser Brücke vorbei. An der Stelle plant die Stadt auch, die Wohnblöcke Am Wollepark 13 und 14 zu kaufen und abzureißen, eben um einen prominenteren Zugang zum Park zu schaffen. Auch der kleine Hügel soll wieder aufgewertet werden: „Der Aussichtshügel oberhalb der Rasenfläche sollte seine Bedeutung als Belvedere durch eine der Historie angepasste Gestaltung zurückerlangen.“ Die Gutachter empfehlen, den Park Stückchen für Stückchen zu sanieren. Und nicht alles auf einmal zu machen. Was der Politik gefallen dürfte, weil es damit nicht auf einen Schlag sehr teuer wird.

KOMMENTAR

Einen Schatz heben



Andreas D. Becker über den Wollepark

Wer vom Wollepark spricht, der redet meist über soziale Probleme, hässliche Waschbetonfassaden an Wohnblöcken aus den 70er-Jahren des vorigen Jahrhunderts, über Kriminalität, über eine Gegend, die man abends besser meidet. Was natürlich alles nicht komplett falsch ist. Aber bei all den Vorurteilen wird meist vergessen, woher das Wohngebiet seinen Namen hat: vom Park, den die Industriellenfamilie Lahusen Ende des 19. Jahrhunderts zum reinen Privatgebrauch anlegen ließ.

Geradezu romantisch präsentiert sich der Eingang von der Nordwollestraße: An der sich dort sanft entlangschlingenden Delme windet sich der Weg unter den ausladenden Ästen alter Baumriesen, vorbei an Fabrikantenvilla, backsteinroten Beamtenhäusern

und „El Mariachi“ zu einem noch ziemlich traurig-trostlosen Spielplatz. Über eine schmiedeeiserne Brücke geht es weiter zum See, hinauf auf einen Hügel, überall stehen majestätische Bäume. Der kleine Landschaftspark ist wirklich schön, eine Entdeckung wahrscheinlich selbst für die allermeisten Delmenhorster.

Es ist großartig, dass die Stadt beginnen will, diesen Schatz zu heben. Dabei reicht es aber leider nicht, ein paar Wege zu befestigen, den Baumbestand zu hegen und öfter mal Rasen zu mähen. Den Wollepark einer breiten Öffentlichkeit zu öffnen, wird nur gelingen, wenn die Stadt anfangs auch in Sozialarbeit investiert. Viele Besucher werden durch einige der jetzigen Nutzer abgeschreckt, die ihre Hunde frei herumstreunen lassen, während sie Dosenbier trinkend und laut redend auf einer Bank sitzen. Vor allem an diesem Hebel muss angesetzt werden – sonst hilft der beste Gärtner und der schönste neue Parkeingang nichts.

andreas.becker@weser-kurier.de

Polizei verhaftet Supermarkträuber

Delmenhorst. Nach drei Raubüberfällen auf Lebensmittelmärkte in Oldenburg hat die Polizei einen 41-jährigen Mann aus Delmenhorst als Tatverdächtigen ermittelt und vorläufig festgenommen. Die Taten ereigneten sich zwischen August und Oktober 2018. Nach Polizeiangaben hatte der Täter in allen drei Fällen zunächst einen Einkauf vorgestrichelt, indem er Ware auf das Kassensystem legte. Dann bedrohte er die Kassiererin mit einer Waffe, griff in die geöffnete Kasse und flüchtete mit dem Bargeld.

Im Rahmen ihrer Ermittlungen stellten die Beamten Übereinstimmungen sowohl bei den Taten als auch bei der Täterbeschreibung fest. Die Spur führte schließlich zu dem 41-jährigen Delmenhorster, der am Dienstagmorgen in Oldenburg vorläufig festgenommen wurde.

Trotzdem setzt die Polizei die Ermittlungen auch weiterhin fort. So prüft sie unter anderem, ob der Mann auch für drei ähnlich gelagerte Überfälle in Stuhr und Bremen-Huchting verantwortlich sein könnte. JBR

Ehrenamtspreis für Hartmut Nordbruch

VON ANDREAS D. BECKER

Delmenhorst. Hartmut Nordbruch wurde am Donnerstag in der Markthalle mit dem Ehrenamtspreis der Stadt ausgezeichnet. Damit wurde er vor allem für seine aktive Arbeit als Sprecher im „Aktionsbündnis gegen Rechts. Delmenhorst bleibt bunt“ geehrt. Dieses Bündnis, Zusammenschluss von über 80 Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen, ist bis heute Delmenhorsts lauteste Stimme gegen rechtsradikale Umtriebe in der Stadt. Doch Nordbruch machte vieles, nachdem der Ingenieur, der in seinem Berufsleben Flugzeuge gebaut hat, 1995 in den Ruhestand wechselte war: Er war Vorsitzender des Bürgervereins Heidkrug, ehrenamtlicher Schöffe am Jugendgericht, Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Jugend. Und er war von Anfang an beim Protest dabei, als 2006 der rechtsradikale Anwalt Jürgen Rieger das Hotel am Stadtpark kaufen wollte. „Vielleicht liegt das auch daran, dass ich einen Teil der 1000 Jahre mitgemacht habe“, sagte Nordbruch, 1933 in Delmenhorst geboren, einmal. „Und so etwas darf hier nicht wieder passieren.“



Hartmut Nordbruch (links) wurde am Donnerstagabend in der Markthalle der Ehrenamtspreis der Stadt von Oberbürgermeister Axel Jahnz verliehen. FOTO: INGO MÖLLERS

IN DIESER AUSGABE

GANDERKESEE

Hecken-Zentrum fest im Blick

Ganderkesee-Birkenheide. Ein 1,4 Hektar großes Grundstück ist bereits ausgeguckt, die benötigten finanziellen Mittel in den Haushalt eingearbeitet. Geht es nach dem Willen der Verwaltung, soll 2019 in Birkenheide ein europaweit einzigartiges Wallhecken-Zentrum entstehen, das erst einmal Touristen nach Ganderkesee locken soll. Weitere Schritte könnten folgen. Seite 3



LANDKREIS OLDENBURG

Haus mit Historie

Hude. Die Huder Klostermühle, die 1527 erstmals erwähnt wurde, hat eine wechselvolle Geschichte erlebt: ein Brand und mehrfache Restaurierungen. Seit über 330 Jahren gibt es aber auch eine Konstante. Denn seit 1687 ist die Mühle im Besitz der Familie von Witzleben. Gemahlen wird hier schon lange nicht mehr. Stattdessen geben sich Brautpaare in der Mühle ihr Ja-Wort. Seite 5



SPORT

16 spannende Boxkämpfe

Delmenhorst. Der TV Jahn Delmenhorst hat kürzlich seinen zweiten Boxtag des Jahres veranstaltet. Insgesamt 16 Kämpfe sahen die Zuschauer, darunter fünf mit Delmenhorster Beteiligung. Zwei Jahnler siegten, zwei verloren, einer erreichte ein Unentschieden. Organisator und Boxabteilungsleiter Ralf Carus zeigte sich zufrieden – nur ein paar mehr Zuschauer hätte er sich gewünscht. Seite 6

Polizei sucht Unfall-Zeugen

Delmenhorst. Die Polizei sucht Zeugen, die am Mittwoch gegen 14.30 Uhr einen Unfall auf der Bremer Straße beobachtet haben. Die Beamten hoffen, auf diese Weise den Hergang besser rekonstruieren zu können. Das hat sich nach bisherigem Kenntnisstand zugetragen: Eine 42-jährige Delmenhorsterin fuhr mit ihrem Auto auf der Nordenhamer Straße in Richtung Stadtmitte. An der Kreuzung zur Bremer Straße bog sie nach links ab. Auf der Kreuzung kam es dann zu einem Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Wagen eines 45-jährigen Mannes aus Delmenhorst. Die beiden Fahrer blieben unverletzt. Der entstandene Schaden an den Fahrzeugen bezifferte die Polizei mit 2500 Euro. Gegenüber den eingesetzten Beamten behaupteten beide, dass der jeweils Andere bei Rotlicht in den Kreuzungsbereich eingefahren war – welche Geschichte davon nun der Wahrheit entspricht, lässt sich nur durch Augenzeugen aufklären. AB

Werkzeuge aus Transporter entwendet

Delmenhorst. Diverse Werkzeuge erbeuteten Diebe aus einem Kleintransporter, den sie auf einem Firmengelände an der Harpstedter Straße aufgebrochen haben. Wie die Polizei mitteilt, kam es zwischen Dienstag, 30. Oktober, 19 Uhr, und Donnerstag, 1. November, 6.30 Uhr, zu dem Diebstahl. Den Transporter hatten am Dienstag Mitarbeiter der betroffenen Firma auf dem nur teilweise umschlossenen Firmengelände abgestellt. Dort öffneten die Täter mit Gewalt die Heckklappe, um an die Werkzeuge zu gelangen. Zur Schadenshöhe machten die Beamten keine Angaben. Aber sie suchen Zeugen: Wer Hinweise zu verdächtigen Personen oder Fahrzeugen geben kann, wird gebeten, sich unter der Telefonnummer 0 42 21 / 155 90 mit der Polizei in Delmenhorst in Verbindung zu setzen. AB

Straße Am Stadion beim Bahnübergang gesperrt

Delmenhorst. Die Straße Am Stadion wird ab diesem Freitag, 2. November, auf Höhe des Bahnübergangs gesperrt. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Die Sperrung soll bis Mittwoch, 7. November, andauern. In dieser Zeit ist die Einbahnstraßenregelung der Thorer Straße aufgehoben. Die Umleitungsstrecke führt unter anderem über Adelheider Straße, Brendelweg und Cramerstraße. Die Baustelle ist für Fußgänger und Radfahrer jederzeit passierbar. Bis zum 24. November werden sich noch Arbeiten am Geh- und Radweg anschließen, dann wird die Thorer Straße nur eingeschränkt befahrbar sein. AB